

Erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege durch Claudio Affolter, August 2007



Häuserzeile im Oberhof, 1941

Häuserzeile im Niederhof, 1960

Inhalt

Einleitung	3
Empfehlungen für Kanton und Gemeinden	4
Kriterien der kantonalen/kommunalen Schutzwürdigkeit	5
Situationsplan, Gebäude mit Einstufung	6

kommunal zu schützen

Eggstrasse 2	Bauernhaus, 1750	8
Eggstrasse 2a	Gewerbebau, ehem. Milchhüsli, 1913	10
Eggstrasse 19	Wohnhaus, 1750	12
Eggstrasse 23	Bauernhaus, 1680	14
Gassenbrunnen 12-14	Bauernhaus, 1792	16
Grundstrasse 2	Bauernhaus, 1773	18
Poststrasse 2, Eggstrasse 5	Bauernhaus, 1775	20

Einleitung

Am Eingang ins Tal der Vorderen Frenke und in erhöhter Lage setzt sich das kleine Dorf Ramllinsburg aus einem tiefer gelegenen **Niederhof** im Norden und einem grösseren **Oberhof** im Süden zusammen. Erst im 19. Jahrhundert wurde der Bann genau begrenzt.

Im Oberhof ist das Bauernhaus an der **Eggstrasse 9** bereits kantonal geschützt: Das im Jahre 1768 erbaute Haus überzeugt mit einheitlichen Rundbogenportalen für die Ställe, das Tenn und die Haustüre.

Das spätbarocke Bauernhaus an der **Eggstrasse 23** hat einen Kern von 1680 und ist vermutlich eines der ältesten Häuser im Dorf. Die Stichbogenfenster und die Haustüre auf der Westfassade sind mit dem Umbau im 18. Jahrhundert eingebaut worden. Das anschliessende Ökonomiegebäude und das Wohnhaus an der **Eggstrasse 19** stammen von 1750. Damit ist eine dreiteilige, qualitativ gute Häuserzeile entstanden. Das barocke Wohnhaus mit Satteldach und Würge (Nr. 19) bildet eine wichtige Ergänzung zum südlich anschliessenden Bauernhaus (Nr. 23). Die Haustüre und die gesprossenen Stichbogenfenster sowie die rückseitige Holzlaube sind gut erhalten.

Das mächtige Volumen sowie die zentrale Stellung im Oberhof zeichnet das zweigeschossige Bauernhaus an der **Eggstrasse 2** aus. Fenstergliederung und Fensterform verweisen auf den Spätbarock. Das Mitterstallhaus wurde mehrfach erweitert und umgebaut. Auf der gleichen Parzelle befindet sich ein schmuckes **Milchhüsli**. Die Milchgenossenschaft liess 1913 einen symmetrischen Repräsentationsbau mit flachem Satteldach errichten. Die Rampe, Fenster und Türen sind original erhalten. Der gut erhaltene Gewerbebau ist bezüglich Lage, Originalsubstanz und Stil ein wichtiger Zeitzeuge und ergänzt ähnliche Kleinbauten in Wittinsburg und Tecknau.

Schräg gegenüber liegt das spätbarocke Mitterstallhaus an der **Poststrasse 2**. Am 1775 erbauten Wohnhaus kontrastiert die wenig befensterte Nordseite mit der grosszügig geöffneten Südseite. Ein rechteckiges Tenntor auf der Nord- steht einem rundbogigen Tenntor auf der Südseite gegenüber.

Im Niederhof sind zwei Bauten ortsbildprägend. Das älteste Bauernhaus stammt von 1566 und steht an der **Grundstrasse 2**. Die grossen Rechteckfenster mit Klappläden verweisen auf die spätbarocke Zeit von 1773. Der Giebel Südost mit gotischen Fenstern und einer Sonnenuhr ist gut erhalten. Sämtliche Fenster und Türen wurden erneuert. Auf der gleichen Strassenseite folgt weiter südlich ein spätbarockes Bauernhaus an **Gassenbrunnen 12-14**. Das 1792 erbaute Haus bildet mit dem gegenüberliegenden Bauernhaus (Gassenbrunnen 5-7) eine markante Verengung im Niederhof.

Aufgrund der ausgeführten Bauinventarisierung im August 2007 wurden nebst **einem kantonal geschützten Bau** (Bauernhaus an der Eggstrasse 9) zusätzlich **sieben kommunal zu schützende** Bauten nach einem einheitlichen Kriterienkatalog (siehe S. 5) ausgewählt und gewürdigt.

Empfehlungen für Kanton und Gemeinden

Die Kantonale Denkmalpflege, die mit dem Bauwesen beschäftigten kantonalen Amtsstellen sowie die Planer und Gemeinden verfügen zum grössten Teil nur über ungenügende sachdienliche Informationen zu den potentiell zu schützenden Kulturdenkmälern. Nachdem der Landrat den Kredit für das Bauinventar Basel-Landschaft (BIB) genehmigte, ist im November 2001 die Arbeit aufgenommen worden. Mit dem BIB reagiert die Kantonale Denkmalpflege auf die rasante Veränderung der letzten Jahrzehnte, als zahlreiche Kulturdenkmäler Neubauten weichen mussten. Auf kommunaler Ebene verfügen noch nicht alle Gemeinden über eine Kernzonenplanung, welche eine unerlässliche Voraussetzung für die qualitative Pflege der Dorfkerne darstellt. Die Dringlichkeit der Situation erfordert eine zügige, kantonsweite Bestandesaufnahme, die einen vergleichenden Überblick über den aktuellen Bestand an Kulturdenkmälern im Kanton Basel-Landschaft ermöglicht.

Das BIB berücksichtigt sämtliche Bauten im ganzen Siedlungsgebiet, die vor 1970 entstanden sind. Es dokumentiert und bewertet Einzelbauten. Die Bewertung erfolgt nach einem feststehenden kultur- und architekturhistorischen Kriterienkatalog (Kriterien siehe Seite 5). Mit der Inventarisierung ist der Kunsthistoriker Claudio Affolter beauftragt worden. Seine Arbeit wird von einem unabhängigen Fachgremium, das sich aus den fünf Fachpersonen Jürg Berrel, Ruedi Brassel, Mirjam Brunner, Brigitte Frei-Heitz und Ueli Kräuchi zusammensetzt, geprüft und begleitet.

Das BIB ist ein Hinweisinventar, das als Grundlage für die eigentümergeverbindliche Umsetzung im Nutzungsplanverfahren dient. Sämtliche im BIB dokumentierte Objekte werden der obersten lokalen Schutzkategorie zugeordnet. Ein "kantonal zu schützender" Bau erfüllt zusätzlich die kantonalen Anforderungen und kann gemäss dem Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzgesetz in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen werden. Eine allfällige Unterschutzstellung erfolgt mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Ein "kommunal/kantonal zu schützender" Bau ist für die Standortgemeinde von kulturhistorischer Bedeutung. Der qualitativ gute Bau soll erhalten und gepflegt werden. Die Einstufung entspricht der obersten kommunalen Bewertungskategorie in den rechtskräftigen Zonenplänen. Nutzungsänderungen und bauliche Massnahmen sind nur unter Wahrung der schutzwürdigen Substanz zulässig und haben mit aller Sorgfalt im Sinne der Substanzerhaltung zu erfolgen.

Das BIB ermöglicht eine fachlich begründete Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien. Das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz (RBG § 29, 8.1.1998) sieht vor, dass im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung u.a. Schutzzonen und schützenswerte Einzelobjekte ausgeschieden werden können. Schützenswerte Einzelobjekte werden in den Zonenvorschriften bezeichnet und umschrieben. Das BIB ergänzt bestehende lokale Gebäudeinventare und Nutzungspläne sowie das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Es berücksichtigt lediglich Bauten der obersten kommunalen Schutzkategorie und ist somit unvollständig. Die Beurteilung der übrigen Objekte, Ensembles, Plätze und Grünanlagen erfolgt durch die einzelnen Planungsbüros.

Kriterien der kantonalen / kommunalen Schutzwürdigkeit

- | | |
|---|---|
| 1. Bedeutung von Stellung und Gliederung | <ul style="list-style-type: none">- Stellung innerhalb eines Quartiers- Hauptakzent/Ergänzung im Ensemble- Konzept von Grundriss und Aufriss |
| 2. Erhaltungszustand | <ul style="list-style-type: none">- Originale Bausubstanz: Fassaden, Dach, Fenster und Türen- Originale historische Ausstattung- Qualität von späteren baulichen Veränderungen |
| 3. Typologischer Stellenwert | <ul style="list-style-type: none">- Seltenheit- Reinheit eines Bautypus- Interessante Sonderlösung |
| 4. Historischer Denkmalwert | <ul style="list-style-type: none">- Bedeutung für Kanton/Gemeinde- Angewandte Bautechnik/Konstruktion- Ereignis- und personengeschichtliche Bedeutung- Nutzung/Ausstattung |
| 5. Kunsthistorische Bedeutung | <ul style="list-style-type: none">- Qualität der Architektur, der bildenden Kunst, der Volkskunst und des Kunsthandwerks- Art der Repräsentation (Grösse, Lage, Schmuck)- Vorbildfunktion für die weitere Entwicklung |
| 6. Qualität der Umgebung | <ul style="list-style-type: none">- Zustand von Hofbereich, Gartenanlage- Materialisierung: Pflasterung, Kies, Rasen- Wegführung und Einfriedung |

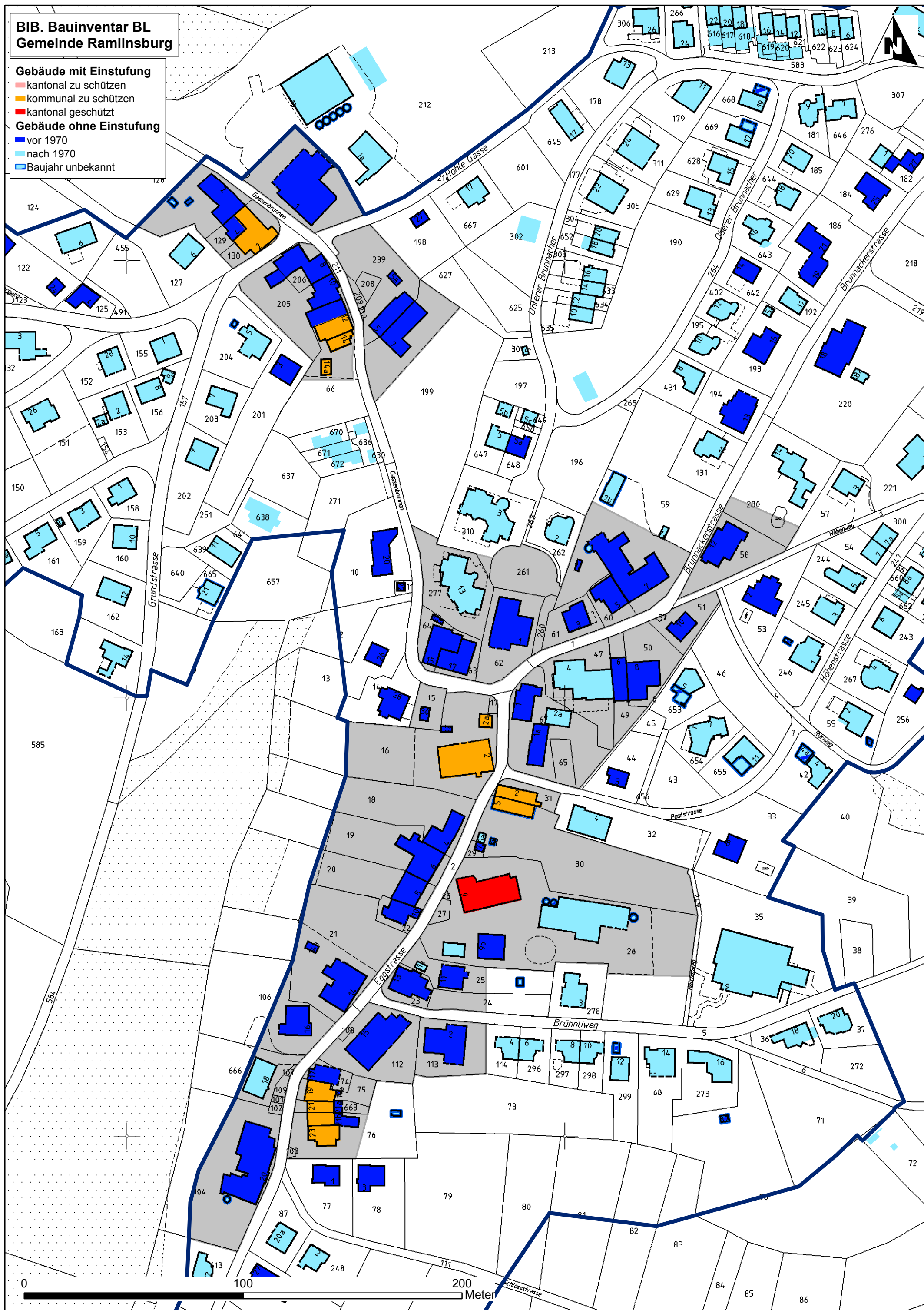
BIB. Bauinventar BL
Gemeinde Ramllinsburg

Gebäude mit Einstufung

- kantonal zu schützen
- kommunal zu schützen
- kantonal geschützt

Gebäude ohne Einstufung

- vor 1970
- nach 1970
- Baujahr unbekannt

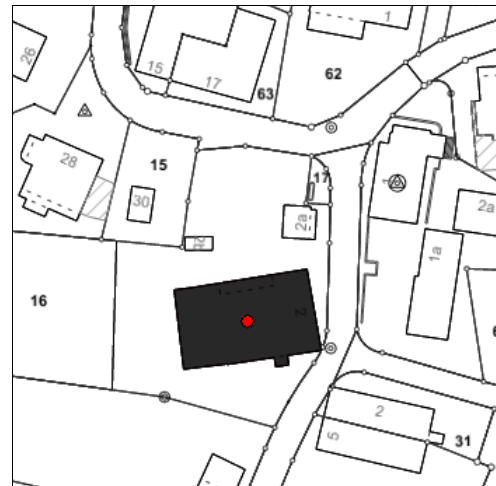


kommunal zu schützen

Eggstrasse 2	Bauernhaus, 1750	8
Eggstrasse 2a	Gewerbebau, ehem. Milchhüsli, 1913	10
Eggstrasse 19	Wohnhaus, 1750	12
Eggstrasse 23	Bauernhaus, 1680	14
Gassenbrunnen 12-14	Bauernhaus, 1792	16
Grundstrasse 2	Bauernhaus, 1773	18
Poststrasse 2, Eggstrasse 5	Bauernhaus, 1775	20

Adresse:	Parzelle:
Eggstrasse 2	16
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1750	Stil
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
24.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2832001

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das um 1750 erbaute Bauernhaus wurde 1926 stark umgebaut. Die Umbauten im Dachgeschoss stammen von 1960. Im Jahr 2000 wurde das gesamte Haus umfassend renoviert und dessen Dachfläche mit drei gläsernen Gauben ergänzt. Das ehemalige Milchhaus (siehe Eggstrasse 2a) gehört zur gleichen Parzelle. Bis 1993 war der Dorfladen in diesem Gebäude untergebracht.

Das stattliche Bauernhaus mit flachem Satteldach und durchlaufendem First steht schräg gegenüber dem Dorfschulhaus. Die Traufseite Süd ist streng dreiachsig gegliedert. Eine einläufige Treppe führt der Fassade entlang zum leicht erhöhten Eingang. Der Zugang wird durch einen hölzernen Vorbau geschützt. Auffallend ist die mächtige Giebelseite Ost. Die ausgeprägte Befensterung zeugt von den späteren Umbauten. Die Nordseite ist mit je einem Fenster im Erd- und Obergeschoss wenig geöffnet.

Auf der Westseite schliesst ein zweiteiliges Ökonomiegebäude an. Auf der Südseite liegt ein zweiteiliges, rechteckiges Tenntor. Die Türflügel sind mit Holzlatten diagonal verkleidet. Rechts davon befindet sich der Stall mit rechteckiger Türe und einem Fenster. Die obere Gebäudehälfte ist mit Holzlamellen verkleidet. Das Dach wird mit Flugpfette und Bügen gestützt und krägt weit vor. Den westlichen Abschluss bildet ein Anhangschopf mit Pultdach. Eine Holzlaube auf der Nordseite schützt den rückseitigen Hauseingang. Sämtliche Türen und Tore sowie Fenster wurden erneuert. Die Hausmauern sind hell verputzt. Die Holzteile sind hellblau gestrichen. Der Stallvorplatz auf der Nordseite ist mit Kopfsteinpflaster bedeckt.

Würdigung:

Das mächtige Volumen sowie die zentrale Stellung im Oberhof zeichnen dieses zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach aus. Die Fenstergliederung und die Fensterform verweisen auf den Spätbarock. Das Mitterstallhaus wurde mehrfach (1926, 1960 und 2000) erweitert und umgebaut. Sämtliche Fenster, Türen und Tore sind erneuert worden. Das Wohnhaus weist heute einen beachtlichen Wohnanteil auf. Von der ursprünglichen Substanz aus dem 18. Jahrhundert ist wenig erhalten geblieben. Positiv beurteilt wird die Qualität der späteren Veränderungen. Der Aussenraum mit Mergelplatz auf der Süd-, Vorgarten auf der Ost- und Kopfsteinpflaster auf der Nordseite ist differenziert gestaltet.



Ansicht Südost



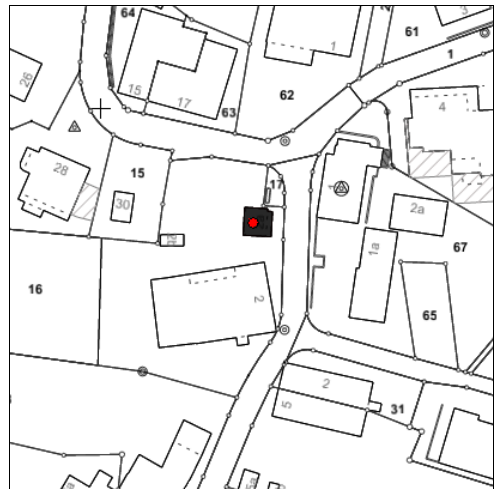
Ansicht Süd



Ansicht Nord

Adresse:	Parzelle:
Eggstrasse 2a	16
Objekttyp:	Objektname:
Gewerbebau	ehem. Milchhüsli
Baujahr:	Art der Datierung:
1913	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
	Milchgenossenschaft
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2832002

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das schlichte, eingeschossige Milchhäuschen wurde 1913 für die Milchgenossenschaft gebaut. Es steht im Oberhof und gegenüber dem Schulhaus. Aufgrund der Lage des Dorfladens (siehe Eggstrasse 2) hat sich die Milchgenossenschaft 1913 für diesen Standort entschieden. Heute gehört das Milchhüsli den Eigentümern des Bauernhauses Eggstrasse 2.

Das Milchhüsli mit flachem Satteldach steht traufständig an der Eggstrasse. Der Eingang liegt in der Mitte der Ostfassade. Dem erhöhten zentralen Eingang ist eine schmale Rampe mit einläufigen Treppen an den beiden Enden vorgestellt. Die beiden Giebelseiten sind mit je einem Fenster geöffnet. Auf der Giebelseite Nord belichtet zusätzlich ein hochrechteckiges Fenster den Dachraum. Tür- und Fenstergerüste sind rotbraun und die Klappläden hellblau gestrichen. Die Westfassade ist geschlossen.

Das Gebäude schliesst mit der Rückseite an einen Garten an. An der Nordostecke befindet sich ein alter Brunnen, der mit einem gepflasterten Vorplatz ergänzt wird.

Würdigung:

Das Milchhüsli liegt an dominanter Stelle im Oberhof. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite befindet sich das 1850 erbaute Schulhaus. Die Milchgenossenschaft liess 1913 einen symmetrischen Repräsentationsbau mit flachem Satteldach errichten. Die Rampe, Fenster und Türen sind original erhalten. Das gut erhaltene Milchhüsli ist bezüglich Lage, Originalsubstanz und Stil ein wichtiger Zeitzeuge und ergänzt ähnliche Gewerbebauten in Wittinsburg und Tecknau.



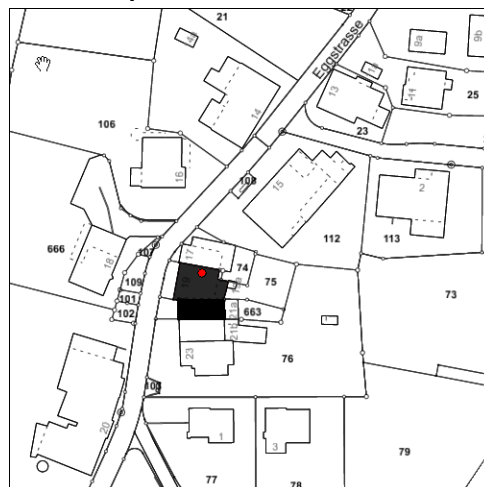
Ansicht Nordost



Ansicht Südost

Adresse:	Parzelle:
Eggstrasse 19	75
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1750	Stil
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2832004

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Die Gebäude an der Eggstrasse 17-23 sind zu einer Zeile zusammengefasst und bilden den südlichen Abschluss der Kernzone.

Das zweigeschossige, dreiachsige Wohnhaus mit Satteldach und Würge wird mit je zwei Stichbogenfenstern in Erd- und Obergeschoss auf der Westseite ausgezeichnet. Ein Zahnfries markiert den Übergang zur schmalen, hölzernen Dachuntersicht. Zwei Lukarnen durchbrechen die Dachfläche West. Die Eingangstüre und das darüberliegende Fenster sind rechteckig. Das Türblatt ist mit eingeschobenen und gläsernen Füllungen sowie einem Ziergitter unterteilt. Der Zugang zum Keller, der mit einer aufklappbaren Holzverschalung geschützt wird, erfolgt über eine einläufige Treppe auf der Westfassade. Der Vorplatz ist mit Mergel bedeckt.

Durch die tieferliegende, anschliessende Scheune auf der Südseite ist der oberste Teil der Giebfassade mit kleinen Rechteckfenstern sichtbar. Auf der Ostseite ist eine schlichte Holzlaube unter dem vorspringenden Dach erhalten, die von zwei gesprossenen Rechteckfenstern belichtet wird. Der rückseitige Garten wird mit einem Eisenzaun begrenzt.

Würdigung:

Das markante, barocke Wohnhaus mit Satteldach und Würge bildet eine wichtige Ergänzung zum südlich anschliessenden Bauernhaus (siehe Eggstrasse 23). Die Haustüre und die gesprossenen Stichbogenfenster sowie die rückseitige Holzlaube sind gut erhalten. Unschön sind die überdimensionierten Dachausbauten von 1989. Bemerkenswert sind der grosszügige Nutzgarten, der mit einem Stahlzaun begrenzt wird, sowie der original erhaltene Kellerabgang auf der Westseite. Der Vorplatz ist mit Mergel belegt.



Ansicht West



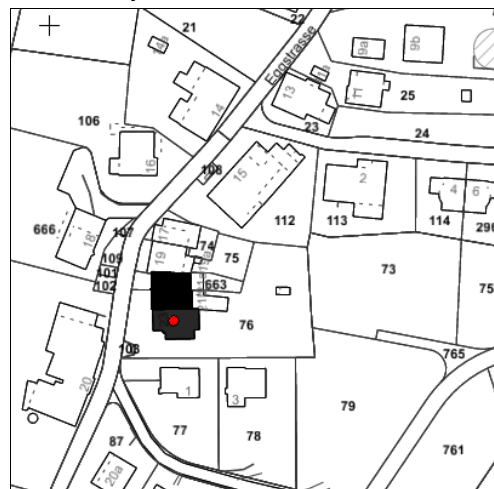
Ansicht West



Ansicht Ost

Adresse:	Parzelle:
Eggstrasse 23	76
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1680	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2832006

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das Bauernhaus besteht aus einem Wohnhaus und einer Hälfte des nördlich anschliessenden Ökonomegebäudes. Die linke Hälfte der Scheune (Eggstrasse 21) liegt auf Parzelle 663, die rechte Hälfte auf Parzelle 76. Die Grenze verläuft im Scheitel des Rundbogentors.

Die dreiteilige Scheune mit hohem Satteldach liegt zwischen den Wohnhäusern Nrn. 19 und 23. Ein rundbogiges Tenntor mit Radabweisern und Scheitelstein betont die Mittelachse. Das zweiteilige Holztor wird in der oberen Hälfte mit strahlenförmig angeordneter Holzschalung verziert. Links befindet sich ein Stall mit rechteckiger Türe und einem kleinen Stallfenster. Rechts liegt eine alte rundbogige Stalltüre neben der Haustüre des Wohnhauses. Auf der Ostseite ist das Dach weit heruntergezogen. Ein eingeschossiger Querbau (Baujahr 1937 = ohne Einstufung) mit flachem Satteldach ergänzt die südliche Scheunenhälfte.

Das schmale, zweigeschossige Wohnhaus wird mit zwei leicht versetzten Fensterachsen gegliedert. Die zwei unteren Fenster haben steinerne, stichbogige, die oberen hölzerne, rechteckige Gewände. Der Zugang liegt nördlich davon unter dem Dach des Ökonomegebäudes. Auf der Giebelseite Süd wurden später ein Kamin (1975) sowie ein hölzerner Anbau mit Pultdach angefügt. Links vom Kamin befindet sich eine zusätzliche Fensterachse (EG stichbogig, OG rechteckig). Die Ostfassade ist im Erdgeschoss mit zwei, im Obergeschoss mit drei Rechteckfenstern unterteilt.

Würdigung:

Das spätbarocke Bauernhaus hat einen Kern von 1680 und bildet den markanten Abschluss einer vierteiligen Zeile an der Südgrenze der Kernzone. Die Stichbogenfenster und die Haustüre auf der Westfassade stammen aus dem 18. Jahrhundert. Störend wirkt der Aussenkamin auf der Giebelseite Süd. Auf der Nordseite schliesst ein dreiteiliges Ökonomegebäude mit rundbogigem Tenn- und Stalltor an. Die linke Hälfte der Scheune (Eggstrasse 21) liegt auf Parzelle 663, die rechte Hälfte auf Parzelle 76. Das Wohnhaus an der Eggstrasse 23 und das nördlich anschliessende (ganze) Ökonomegebäude ist schützenswert (= kommunal zu schützen).



Ansicht West



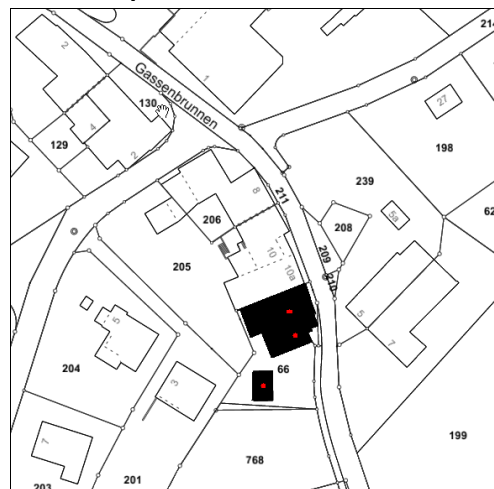
Ansicht West



Ansicht West

Adresse:	Parzelle:
Gassenbrunnen 12-14	66
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1792	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisator:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2832007

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das gut gestaffelte Bauernhaus bildet mit dem gegenüberliegenden Bauernhaus Gassenbrunnen 5-7 eine markante Verengung im Niederhof. An das Ökonomiegebäude (Gassenbrunnen 12) schliesst auf der Südostseite ein Wohnhaus (Gassenbrunnen 14) an. Ein freistehender Holzschopf (Gassenbrunnen 14a) ergänzt das Bauernhaus.

Das zweigeschossige, zweiachsige Wohnhaus mit Satteldach und Würge wird mit unterschiedlich grossen Rechteckfenstern zweiseitig belichtet. Ein schlichter Eingang befindet sich auf der Giebelseite Südost. Auf der Traufseite Nordost, die mit einer Holzwand hälftig geschlossen ist, befindet sich eine einläufige Holztreppe. Die Traufseite Nordwest ist mit zwei Fensterachsen regelmässig gegliedert.

Die dreiteilige Scheune mit hohem Satteldach liegt zwischen den Wohnhäusern Nrn. 10 und 14. Die Mittelachse wird durch ein rundbogiges, holzverschaltes Tenntor akzentuiert. Beidseits ergänzen Ställe mit Rechtecktüren und -fenstern das Mitteltor. Auf der Nordostseite ist das Dach weit vorkragend. Die geschlossene Giebelseite Nord wird mit einem Sonnenrad ausgezeichnet. Ein Schopfanbau schliesst auf der Südwestseite an. Im Süden begrenzt ein schlichter Holzschopf (1933) mit Bretterverschalung und Satteldach den Nutzgarten.

Würdigung:

Das stattliche, im Jahr 1792 erbaute Bauernhaus bildet mit dem gegenüberliegenden Bauernhaus (Gassenbrunnen 5-7) eine markante Verengung im Niederhof. Äusserlich ist der spätbarocke Charakter des Bauernhauses an Gassenbrunnen 12-14 gut erhalten. Die beiden Volumen von Ökonomiegebäude und anschliessendem Wohnhaus stehen gestaffelt an einer Strassenkrümmung. Fenster und Türen des Wohnhauses sind erneuert worden. Das dreiteilige Ökonomiegebäude mit rundbogigem Tenntor ist gut erhalten. Ein schlichter Holzschopf von 1933 ergänzt den üppigen Nutzgarten auf der Südseite.



Ansicht Süd



Gassenbrunnen 14a



Ansicht Ost

Adresse:	Parzelle:
Grundstrasse 2	130
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1773	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisator:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2832008

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Vom Vorgängerbau (Datierung 1566) sind lediglich einige gotische Fenster auf der Giebelseite Südost erhalten. Die Fenstergliederung und Fenstergrösse verweisen auf den Umbau von 1773. Das dreiteilige Bauernhaus steht an der Kreuzung Grundstrasse, Gassenbrunnen und Hohle Gasse.

Das zweigeschossige Wohnhaus mit hohem Satteldach überragt die anschliessenden Nebenbauten, die auf der Südost- und Nordwestseite anschliessen. Das Dach ist mit Doppelfalz- und Biberschwanzziegeln eingedeckt. Die Strassenfassade Nordost wird mit drei Rechteckfenstern und einem Eingang unterteilt. Die Haustüre wurde erneuert. Auf der Rückseite Südwest sind drei Fenster im Erd- und vier Fenster im Obergeschoss aufgereiht. Ein rechteckiger Eingang befindet sich an der linken Hausecke. Die Holztüre ist mit Glasfüllungen versehen. Die überdimensionierte Dachgaube stammt von 1982. Im Sturz des mittleren Erdgeschossfensters befinden sich die zwei Datierungen "1566, 1773 ISTFS". Auf der Giebelseite Süd sind drei gotische Fenster sowie eine Sonnenuhr erhalten geblieben.

Quer zum Bauernhaus schliesst ein langgezogener, teils hölzerner Baukörper auf der Südostseite an. Im Obergeschoss ist eine offene Holzlaube erhalten. Die Dachform wechselt von Pultdach längs der Giebelwand zu Satteldach am vorspringenden Teil auf der Nordostseite. Auf der Nordwestseite ergänzt ein zweiteiliges Ökonomiegebäude das Wohnhaus. Tenn- und Stalltor sind rechteckig. Auf der Rückseite Südwest wird die mit einem zusätzlichen Wohnhaus (Grundstrasse 4 = ohne Einstufung) ergänzt.

Würdigung:

Das älteste Bauernhaus im Niederhof, das direkt an einer Kreuzung liegt, hat einen Kern von "1566". Die grossen Rechteckfenster mit Klappläden verweisen auf die spätbarocke Zeit von "1773". Gut erhalten ist der Giebel Südost mit gotischen Fenstern und einer Sonnenuhr. Fenster und Türen wurden erneuert. Unschön ist die breite Dachgaube (von 1982) auf der Südwestseite. Die zweiteilige Scheune mit rechteckigen Tenn- und Stalltoren stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der gedrungene Anbau auf der Südostseite ist eine Mischung aus Schopf und Holzlaube. Auf der Südwestseite breitet sich ein Nutzgarten aus.



Ansicht Südost



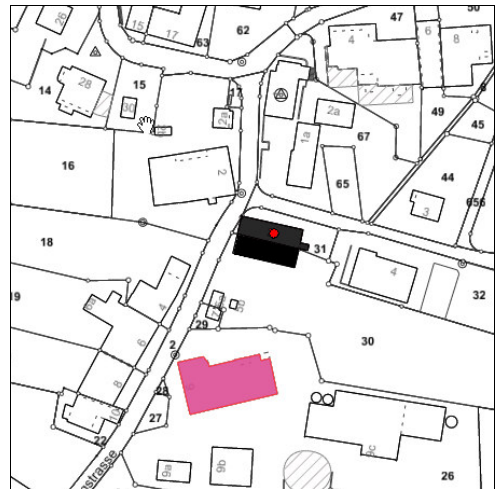
Ansicht Südwest



Ansicht Süd

Adresse:	Parzelle:
Poststrasse 2	31
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1775	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
21.08.2007	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2832009

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Die Datierung "17 HISR 75" ist im mittleren Fenstersturz auf der Südseite erhalten. 1956 wurde das Haus umfassend saniert. Das Bauernhaus liegt auf zwei Parzellen: Poststrasse 2 (Parzelle 31) und Eggstrasse 5 (Parzelle 30). Die Firstlinie markiert die Hausgrenze.

Das zweigeschossige Bauernhaus steht als Solitär an der Einmündung Post-/Eggstrasse. Das nach Westen abfallende Gelände verlangt eine starke Staffelung von Wohnhaus und Scheune. Das Dach des Wohnhauses ist mit Biberschwanz- und Doppelfalzziegeln, dasjenige des Ökonomiegebäudes mit Pfannenziegeln bedeckt. Am Wohnhaus kontrastiert eine wenig befensterte Nordseite mit einer grosszügig geöffneten Südseite. Die eingemittete, leicht erhöhte Haustüre (Holztüre mit Diagonalverschalung) wird von zwei unterschiedlich grossen Fenstern flankiert. Ein liegendes Fenster über dem Eingang und ein hochrechteckiges Fenster befinden sich im Obergeschoss. Auffallend sind die beiden weit auseinanderliegenden Fensterachsen auf der Giebelseite Ost. Ein kleiner Schopf mit Pultdach schliesst direkt an. Die Südfassade ist mit drei Fensterachsen regelmässig gegliedert. Im Untergeschoss befindet sich der Eingang zur Südwohnung.

Auf der Westseite schliesst ein zweiteiliges Ökonomiegebäude an. Auf der Nordseite sind Stall- und Tenntor rechteckig. Die mit Brettern verschalteten Tore werden mit Holzgerüsten gerahmt. Ein rundbogiges Tenntor mit Steinbogen akzentuiert die Südseite. Das rechteckige Stalltor mit angefügtem Fenster ist erneuert worden. Die Giebelseite West ist (mit Ausnahme eines Sonnenrads) geschlossen. Auf der Südseite befindet sich ein Nutzgarten.

Würdigung:

Die zentrale Stellung im Oberhof und die gute Staffelung am leicht abfallenden Westhang zeichnet das zweigeschossige, spätbarocke Mitterstallhaus mit Satteldach und Würge aus. Das 1775 erbaute Bauernhaus liegt auf zwei Parzellen: Poststrasse 2 (Parzelle 31) und Eggstrasse 5 (Parzelle 30). Die Firstlinie markiert die Hausgrenze. Am Wohnhaus kontrastiert die wenig befensterte Nordseite mit einer grosszügig geöffneten Südseite. Ein rechteckiges Tenntor auf der Nord- steht einem rundbogigen Tenntor auf der Südseite gegenüber. Die geschlossenen Dachflächen sind teilweise noch mit alten Biberschwanzziegeln bedeckt.



Ansicht Nord



Ansicht Süd